

München 1. Dez. 32

Lieber Karl Barth!

Dank - tausendmal Dank für Deine liebe
Hilfe - ach so viele Dinge gehen nun leichter und
schöner! Das arg darniederliegende Sofa durfte
ich wieder erheben z. B. und so vieles Räumt
zusammen was dringend notwendig war
längst und nun so beglückend ist wenn
es repariert und im neuen Glanze auf-
stehen darf. Voller Vorfreude bastle und
nähe ich jedem Abend bis spät und
erle mich, dass nichts alles auf die letzten
Tage bleibt, weil ich trotz Unzug ein fried-
lich Weihnachtsfest hoffen zu können.
Da wird, wie jedes Jahr auch heuer der gute
Christ väterlich erscheinen - eine freundliche
Tuschel - (wo bei ich jedesmal immer an das
Weihnachtslied denken muss: "Hut schlepp
er wieder auf die Tür zum schönen Paradies -
der Cherub steht nicht mehr dafür - Tott sei
Lob Ehr und Preis!") Und - bescheiden wie man
wird bin ich dankbar ^{da} für diese Tür noch

offen blieb.

Vor einigen Tagen war Eduard Ellwein bei uns - im Anschluss an einen zwar „zufammenkunft“ aber etwas wahrnehmung Brief mit dem Gerh. S. ihn beschiempft hatte! Was in dieser Angelegenheit „im guten Glauben“ überhaupt geschimpft wurde (nicht inbegriffen!) - es ist ganz schrecklich.

Zum Teil aber scheint Ellwein doch nachdenklich auch durch die „Beschimpfungen“ geworden zu sein (übrigens haben sie sich bereits versöhnt und Ellwein wird Gerhard nicht anschreiben - vielmehr!) sonst wäre er nicht zu uns gekommen um seine Haltung zu erklären etc.

Nun ich sagte gar nichts, als einige knüchternen Einwände und schwie, schwie eifern das Beste was ich aus dem Tumult gelernt habe. Und wirchieden in Frieden weil er meine Einwände doch nicht Kapieren kann. Ich fühlte ich; aus seinen Erklärungen habe ich vor allem gesehen, dass der ganze Roll und die Empörung eben doch gegen Dies in Grunde ging und gegen den „Geist“ der Relativität - wie sie sich da ausdrücken - etc. Und Ellwein konnte z. B. sagen: Ja wenn

Ich ein junges Theologe an einer Kellnerin (!!!)
vergeht und berichtet das wenig, so sei dies nicht
so schlimm - u. s. v. Solche Dinge zeigen mich
gar sehr in meinem sozialen Emiss - aber da
sind Abgründe des sich nicht mehr verstehens
da kann man wahrscheinlich nur still sein.
Hörig - genau wie Brummer bei der Oxford
Bewegung - was E. eben ergriffen bei seinem
Aufenthalt in der Klinik von dem Warten
der guten methodistischen Pflegeschwestern - und
sah dies sehr viel bedeutender als alles was
von Hehms Erlebnis Letz gesagt wurde.
Worin ich selber aber merke, dass ich vielleicht
doch immer besser dich, deine Arbeit und
deinen Kampf verstehen lerne - aber wahr-
scheinlich kannst du die, die wirklich begrei-
fen zählen - das darfst ich gar sehr wieder bei
deinem Thun.

Bitte sage Hehms in Verantwortung eines
Karte von ~~ihm~~ dass er sich verlassen kann
auf mich, dass ich zu niemandem sprach
noch sprechen werde über seine Sache. Ich
habe seine Lehr. in Roman nicht, darum kann
ich ihm es nicht sagen.

Ich lese augenblicklich mit Dankbarkeit Raabe,
immer so ein Stück noch vor dem Einschlafen.

Und neben dieser Lektüre ^{schien} ~~das~~ mir Lessing's „Margen-
landfahrt“ heillos egozentrisch, wenn auch Kunstst. (Diese Lektüre bemerktungen sind eigentl. mehr
für Lollo bestimmt - denn Du gegenüber bist ich
doch zu respektvoll um von meinem Lebensgefühl
zu plaudern -)

Aber jedenfalls sehr Ihr, dass ich zwischen
Tapezierer = Schreiner = Schneider = Köchinnen =
Künstlerinnen = Pädagoginnen = (?) und
Putzfrauenarbeit auch meinen Geist pflege!

Ich grüße Dich vielmal und grüße Lollo
und Erika Kipper's - (Nelly grüße ich
extra nicht wegen der Helmut'sage!)

In Dankbarkeit Deine Martha